

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

wenn diese Kita News - die letzte in dieser Form - erscheint, ist das Jahr 2020 fast vorbei. Es war und ist ein sehr besonderes Jahr. Durch Corona wurden viele Planungen und alltägliche Abläufe sehr erschwert oder gar unmöglich. Dies hat uns alle sehr viel Kraft gekostet und tut es bis jetzt noch. Und trotz dieser Herausforderungen ist es gelungen, viele neue Ideen in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen zu entwickeln, sich gegenseitig zu unterstützen und Vertrauen zu schaffen und zu festigen.

VIELEN DANK FÜR IHR ENGAGEMENT UND IHRE UNERMÜDLICHE ARBEIT IN DEN KITAS.

Ich wünsche Ihnen nun eine schöne restliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihre Sabine Zehenter
Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen
für Kinder



Foto: pixabay



Die Kita News sagt Tschüß!

Foto: pixabay

Sie lesen gerade eine besondere Ausgabe der Kita-News. Nämlich die letzte Ausgabe der Kita-News. Um zu verstehen, warum wir dieses Format einstellen, muss man einen Blick zurück werfen...

Bis zum Jahr 2007 erwirtschafteten unsere Kitas Jahr für Jahr ein Defizit. Mehrere Millionen Euro Defizit waren schon entstanden, im Jahr 2007 kamen weiter 590.000 Euro Schulden dazu. Es war klar, dass es so nicht weiter gehen konnte. Der Stadtkirchenbezirk konnte sich keine defizitären Kindertagesstätten mehr leisten. Aber eine Kirche ohne Kindertagesstätten? Sollte das die düstere Zukunft der evangelischen Kindertagesstätten sein? Auf keinen Fall! Deshalb erarbeitete die Verwaltung einen „Maßnahmenplan“, der 17 Reformen, zum Teil grundlegende Änderungen, beinhaltete. Dieser Maßnahmenplan wurde in unseren Gremien und Pfarrgemeinden ausführlich diskutiert und verabschiedet. Anschließend musste er mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätten und der Verwaltung umgesetzt werden. Reformen sind aber nur erfolgreich, wenn sie auf die Akzeptanz der Belegschaft treffen. Deshalb wurde im März 2008 eine Mitarbeitenzeiung der Kindertagesstätten geschaffen: Die Kita-News! Die Situation in den Kitas wurde aus Sicht der Erzieherinnen und Erzieher, aber auch aus Sicht der Verwaltung dargestellt.

Die Reformen wurden erfolgreich umgesetzt: Seit dem Jahr 2008 schreiben unsere Kitas schwarze Zahlen. Dies hatte erfreuliche Auswirkungen auf die Kita-News. Verwaltungsthemen konnten in den Hintergrund treten. Religionspädagogik und Pädagogik gewannen mehr Gewicht. Die Kita-News wurden zum Teil auch an Eltern verteilt und auch im Internet veröffentlicht. Nicht zuletzt, um unsere gute Arbeit auch zur Mitarbeitengewinnung zu nutzen. Der Charakter einer Mitarbeitenzeiung ging durch diese vielen verschiedenen Adressaten immer mehr verloren.

Inzwischen haben wir festgestellt, dass die Kommunikation mit Mitarbeitenden, Eltern und Bewerbenden viel gezielter stattfinden muss. Durch die sozialen Medien wirkt unser Papierformat etwas antiquiert. Zeit einen neuen Aufbruch zu wagen. In den nächsten Monaten werden wir neue Formen der Kommunikation entwickeln. Viel Spaß beim Lesen der letzten Ausgabe. Und: Seien Sie gespannt auf die neuen Kommunikationswege!

Steffen Jooß, Verwaltungsdirektor



Fotos diese Seite: pixabay

Omas und Opas Arme strecken sich nicht so unbeschwert entgegen, weil Nähe eingeschränkt werden muss. Weihnachten wird in diesem Jahr ganz anders sein. Vieles scheint ungewiss und bisweilen bedrückend - Und doch ist es dieselbe Botschaft seit über 2000 Jahren, die uns Hoffnung gibt, gerade in diesem Jahr: Die Begegnung mit Jesus verändert. Sie macht Mut, Neues zu wagen, Sorgen und Nöte anzusprechen und aufeinander zuzugehen so wie bei Franz, Mimi und Henri.

Die drei tun das, was für Kinder oft selbstverständlich ist: Sie zeigen ihre Gefühle und sagen frei heraus, was sie beschäftigt. Sie verzeihen und fangen neu miteinander an. Sie finden Lösungen und bemühen sich um ein friedliches Zusammensein. Ich glaube, Gott hat sich viel dabei gedacht, sich uns in diesem kleinen Kind in der Krippe zu zeigen. Vielleicht machen auch wir uns wieder neu auf den Weg in diesem herausfordernden Jahr, denn: „Wir fassen keinen anderen Gott als den, der in je-

Von einem kleinen König, der Großes bewirkt

Franz Fink, Mimi Maus und Henri Wiesel haben es gerade nicht leicht: Franz und Mimi ziehen fast immer den Kürzeren, wenn es um das Beschaffen von Vorräten geht und Henri und seine Familie werden aus ihrem vertrauten Zuhause verdrängt. Wie sollen sie nur die nächsten Monate überstehen? Da hören sie fast zufällig die große Neuigkeit: Ein kleiner König ist geboren, der Großes bewirken soll!

Voller Hoffnung machen sie sich auf den Weg und erleben, dass einer für den anderen da ist: Mimi wird von Henri getragen,



als ihre Beine weh tun, Franz darf sich an Mimis Fell wärmen, als er vor Kälte zittert und Henri kann sich darauf verlassen, dass

Mimi richtig navigiert. Der helle Stern, dem sie gefolgt sind, bleibt über einem Stall stehen. Sie erkennen schließlich, dass es viel Mut braucht, sein Vertrauen in diesen kleinen König zu setzen. Sie spüren, wie gut seine Nähe tut und verstehen, dass alle für Frieden sorgen können. Sie müssen es nur mutig versuchen, selbst wenn die Ausgangslage schwierig ist.

So laden sie alle Tiere des Waldes zu einem großen Treffen an der alten Tanne ein und erzählen einander, was ihnen auf der Seele liegt und hören zu. Es finden sich Lösungen. „Ihr fragt euch vielleicht, warum wir auf einmal über unsere Sorgen sprechen“, ruft Franz den Waldtieren zu. „Das ist die große Neuigkeit: Heute ist ein kleiner König geboren. Er hat uns Mut gemacht. Er will, dass wir alle gemeinsam und in Frieden leben, Große und Kleine, Starke und Schwache.(...) Frohe Weihnachten!“

Für uns alle ist gerade keine leichte Zeit, auch nicht für unsere Kleinen in den Kitas und zuhause. Viele Ausflüge und liebevoll gewonnene Feste fallen aus. Geburtstage können nicht wie sonst gefeiert werden.



nem Menschen ist, der vom Himmel kam. Ich fange bei der Krippe an.“
(Martin Luther)

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

PfarrerIn Rebekka Langpape
Dreieinigkeitsgemeinde

Quelle: Barbara Rose / Liliane Oser, „Auf dem Weg zum kleinen König“ (Bilderbuch), Ravensburger Buchverlag: Ravensburg 2018

Ein besonderes Jahr: Wie Kita-Alltag in Corona-Zeiten gelingen kann

Das hätten wir uns alle nicht träumen lassen: Aufgrund von Corona wurden die Kitas ab Mitte März für einige Wochen - mit Ausnahme der Notgruppen - geschlossen. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten im Homeoffice an Konzeptionen, pädagogischen Konzepten, Portfolios und vielem mehr. Denn trotz räumlicher Entfernung in der Quarantäne-Zeit standen unsere evangelischen Kitas in Mannheim nicht still. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelten bunte und vielfältige Ideen, um den Kontakt zu den Kindern und deren Familien zu halten, auch aus der Entfernung heraus. Zusammenhalt und „Füreinander-Dasein“ standen dabei im Vordergrund. Hieraus sind viele schöne Ideen entstanden, von denen wir Ihnen hier beispielhaft einige vorstellen möchten.

Von „A“ wie Aktionszaun über „F“ wie Feste bis hin zu „V“ wie Videos:

Aktionszaun im Außenbereich der Kita: Dort wurden verschiedene Materialien, wie z.B. Mandalas, Lieder, Fingerspiele, Geschichten aufgehängt und konnten von den Kindern abgeholt werden.



Die fertigen Werke der Kinder wurden dann in einer Kita-Galerie (z.B. am Zaun oder an Fenstern) für alle anderen sichtbar gemacht. Es war schön mit anzusehen, wie diese Ausstellung immer vielfältiger wurde und zur Besichtigung für Kinder und ihre Familien einlud.



Beide Fotos oben: Kita Fürstenwalder Weg

In dieser Zeit der Corona-bedingten Schließungen lagen auch verschiedene Feste. Diese zu feiern, war den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Herzensangelegenheit. So wurden z. B. an Ostern von Mitarbeiter*innen Osterkörbchen gebastelt und an die Haustüren der Kinder gestellt oder ein „Mini-Ostergarten“ in der Kirche aufgebaut, der von allen besichtigt werden konnte.



Foto: Kita Halmhuber Straße

Für Geburtstagskinder wurden kleine Überraschungen vorbereitet und verteilt oder die Kinder wurden mit einem Geburtstagslied am Telefon überrascht.

Eine besondere Überraschung waren ebenfalls die vielen Videos, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Märchen, Kreisspielen, Büchern und Geschichten drehten und für alle Online zur Verfügung stellten.



Folgende Fotos: Kita Feldbergstraße, „Mini-Ostergarten“ in der Markuskirche



Die Freude für alle war groß, als im Juli wieder alle Kinder in die Kita kommen durften, auch wenn es in diesem sogenannten „Regelbetrieb unter Corona-Bedingungen“ immer noch viele Einschränkungen gab. In diesem Monat vor den Sommerferien wurden dann die Vorschulkinder auf viele verschiedene Arten in die Grundschule verabschiedet. Hierbei war der Segen durch den Pfarrer oder die Pfarrerin ein wichtiger Bestandteil - auch wenn sonst vieles anders ablaufen musste als „normal“.

Nach den Sommerferien begann das neue Kita-Jahr wie das alte endete: als „Regelbetrieb unter Corona-Bedingungen“. Und trotzdem konnten wir über 800 Kinder und ihre Familien in den 46 evangelischen Kitas neu begrüßen. Für diese Phase der Eingewöhnung gab es viele Vorgaben durch Corona, die genaue Absprachen und viel Engagement von allen Seiten erforderten. Es ist schön zu sehen, dass nun alle gut in der Kita angekommen sind und ein vertrauensvolles Miteinander entstanden ist. Alte und neue Kinder sowie deren Familien haben in der ersten Phase des neuen Kita-Jahres bereits Feste gemeinsam gefeiert und sich so kennengelernt und Kontakte geknüpft - auch wenn dies nur in kleineren Gruppen möglich war und in der Zeit von St. Martin sogar noch strengere Auflagen galten.

Das alles war nur möglich durch das außerordentliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude der Kinder, das große Verständnis der Eltern und das Einlassen aller Beteiligten auf neue Ideen. Hierfür möchten wir allen einen herzlichen Dank aussprechen.

Beatrix Kokula/Sabine Zehenter

Baureport Modular gebaute Kitas

Premiere war der Neubau der Kita Maximilianstraße

Im Jahr 2018 hat die Evangelische Kirche in Mannheim erstmals eine Kita in modularer Bauweise erstellt. Es gab damals einige Stimmen, die weniger von dieser Bauweise überzeugt waren, aber eine Vielzahl guter Argumente wog diese Bedenken wieder auf.

Modulare Bauweise ist bereits jahrelang erprobt. Die verschiedenen Anbieter sind in verschiedenen Bereichen zertifiziert, wie zum Beispiel im Nachhaltigkeitssektor, im energetischen Bereich wie auch im effizienten Einsatz der verwendeten Ressourcen. Das DGNB-Zertifikat oder der blaue Engel seien hier beispielhaft angeführt. Modular werden zum Beispiel Verwaltungsgebäude, Universitätsgebäude, Schulen und eben auch Kitas gebaut.



Foto: Kathrin Jänsch

Die Raummodule bestehen aus Stahlkonstruktionen in einem vorgegebenen Raster, die im Werk so weit als möglich vorbereitet werden. Dann werden diese Module, die übrigens nichts mit Containern im üblichen Sinne zu tun haben, auf Lkws verladen und vor Ort mit einem Autokran auf den vorbereiteten Standplatz gehoben und verbunden. Dann beginnt die Ausbau-



Foto: ALHO

phase, die in der Kita Maximilianstrasse in der Mannheimer Oststadt ca. vier Monate gedauert hat. Die gesamte haustechnische Installation befindet sich in Zwischendecken und -Wänden, die im Reparaturfalle stets leicht zu öffnen und im viel späteren Sanierungsfalle ebenso leicht zu erreichen sind.

Es werden im Ausbau überwiegend erprobte standardisierte Baustoffe und Materialien verwendet und von erfahrenen Unternehmen eingebaut. Für uns bestechend war die Tatsache, dass das erste für die Evangelische Kirche in Mannheim gebaute Gebäude in dieser Bauweise so gut wie mängelfrei übergeben wurde.

Im Ergebnis sind unsere Kolleg*innen mit Gebäude, Raumakustik, Belichtung und genereller Nutzbarkeit des Gebäudes ausgesprochen zufrieden.

Die für Außenstehende sichtbare Bauzeit bestand aus der Herstellung des massiv gebauten Kellers, der Aufbauphase der Module und der Ausbauphase: ca. elf Monate. Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur die ressourcenschonende Erstellung des Gebäudes, sondern auch der einfache Rückbau mit dem geringstmöglichen Anfall von Reststoffen am Ende des Gebäudezyklus. Da es sich wie gesagt um Stahlraummodule handelt, ist der Rückbau am Ende der Gebäudelebenszeit denkbar einfach, und ein

deutlich überdurchschnittlicher Anteil der verwendeten Materialien kann dem Wertstoffkreislauf wieder zugeführt werden.

Die schnelle Bauzeit sowie die Kostensicherheit des Konzeptes hat uns überzeugt, sodass wir derzeit kurz vor dem Baubeginn des nächsten modular geplanten Gebäudes stehen.

Patrik Eichhorn,
Leiter Bauabteilung



Foto: Kathrin Jänsch